



# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Einzel 3  
Bezugspreise (Vorauszahlung) für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 360, halbjährig bei 180, für das Ausland U.S.-Dollar oder bei 700.  
Verantwortlicher Schriftleiter: R. Bitta.  
Schriftleitung u. Verwaltung: Arab, Ede Pischplatz.  
Fiskale Lemeschwar-Josefstadt, Str. Bratianu 1a.  
Fernsprecher Arab: 8-30, Lemeschwar: 21-82.  
Bezugspreise (Vorauszahlung) für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 bei 1.  
Einzel 3 bei

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Freitag, den 1. Dezember 33 14. Jahrgang.

**Baumwintler & Marx**  
zu kaufen.  
Temesvar-Fabrik,  
Strada 3. August Nr. 24.

# Unklare Fronten im Wahlkampf.

### Die Regierung tauscht vorläufig noch alle Beamten des alten Regimes aus und setzt an ihre Stelle verlässliche Parteilöhner.

Bukarest. Die Regierungspartei trifft vorläufig die nötigen Verfügungen, um die Organe der Ordnungsmacht für die Durchführung des Wahlkampfes zur Verfügung zu haben. Beamte des bisherigen Regimes werden veretzt, neue Männer oder alte Anhänger der liberalen Partei, die von den letzten Regierungen besetzt wurden, treten an ihre Stelle. Darüber hinaus sind die Pläne der Regierung noch nicht zu durchsehen. Noch ist es ungewiß, ob die liberale Partei für sich allein den Wahlkampf durchzuführen gedenkt, oder ob sie bereit ist, mit anderen politischen Gruppen Kartelle abzuschließen.

Die Meldungen darüber sind widersprechend. Zu Anfang hieß es, die Regierung zeige Geneigtheit, eine Vereinbarung mit der ungarischen Partei abzuschließen auch von einer Aufnahme Professor Jorgas in die Regierungsliste wurde gesprochen. Im Gegensatz dazu aber wurde mit Nachdruck betont, daß die Regierung jedweden Abschluß von Kartellen ablehne und mit reiner Parteiliste vor die Wählerschaft treten wolle. Hierüber sollen erst die Beschlüsse des nächsten Ministerrates maßgebend sein, der manche Unklar-

heit beseitigt und einen klaren Weg zeigt, den die Regierungspartei bis zu den Wahlen zu gehen gedenkt.

Für uns Deutschen ist der Wahlkampf mit rein-deutscher Liste so ziemlich als entschieden zu betrachten und es fragt sich nur, welchen Nutzen resp. Schaden das Deutschtum unserer Banats daraus haben wird. Vorläufig kostet dieser Entschluß des Deutschen Verbandes einem Großteil unserer deutschen Gemeindevorstände, Richter etc. die Köpfe und jeder Protest bei der kompetenten Behörde ist zwecklos, weil wir doch „Wahlgegner“ und keine „Parteiliste“ sind.

In den meisten schwäbischen und böhmerischen gemischtsprachigen Gemeinden wurden die Gemeindevorstände schon aufgelöst, ob berechtigt oder ungescheit, danach fragt niemand und an ihre Stelle wurden, die Parteilöhner, welche sich in den gemischtsprachigen Gemeinden nur aus Rumänen rekrutieren, eingesetzt. Die Deutschen als Minderheit hat man einfach vergessen und wird sie genau so vergessen bei der Besetzung von Notärstellen. Im Arader Komitat wackeln die deutschen Notäre in den Gemeinden: Engelabrunn, Saderlach, Reufantian-

na, Traunau etc. und selbst bei der Jagderlaubnis-Erteilung fragt man nach der Mitgliedschaft. Ähnlich ist das Verhältnis auf der ganzen Linie und wenn hierzu sich noch die sonstigen „Wahlmethoden“ gesellen, kann es leicht der Fall sein, daß die reindeutsche Liste nicht einmal die nötigen 2 Prozent der Gesamtstimmen bekommt und unser ganzes Opfer umsonst war.

## Deutschland und Österreich

versöhnen sich.  
Wien. Vizekanzler Winter hielt in einer großen Versammlung in Villach eine Rede, die durch jenen Teil, der sich mit den Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland befaßt, besonderes Aufsehen erregte. Die Rede bedeutet eine wesentliche Erleichterung der zwischen Österreich und Deutschland bestehenden Spannungen. Der Vizekanzler wies auf die enge kulturelle Verbundenheit zwischen den beiden Ländern hin und erklärte, daß der Frieden nicht mehr in weiter Ferne liege.

Die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland würden in kürzester Zeit wieder freundschaftlich werden.

Der Wiener deutsche Gesandte erklärte, gelegentlich einer Rede anlässlich des Vortages, daß die gegenwärtige Lage der Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich nur vorübergehenden Bestand hätte.

## Vaida ist starrköpfig

und will nicht kandidieren.  
Bukarest. Mihailache pflog Beratungen mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten Vaida. Er will Vaida bewegen, daß er die Kandidatur bei den Wahlen annehme. Nach „Curentul“ hat Vaida eine abweisende Antwort erteilt, er ist auch nicht geneigt, die Kandidatur anzunehmen.

## Litwinow in Wien

wo er mit Dollfuß verhandeln wird.  
Wien. In österreichischen politischen Kreisen erregt die Nachricht eines Auftrags, daß Litwinow auf der Ausfahrt nach Moskau in Wien Aufenthalt nehmen werde, um dort einsehende Verhandlungen mit Bundeskanzler Dollfuß zu pflegen.

## Nationalsozialistische Mandate

in der Tschechei annulliert.  
Prag. Wie aus Prag gemeldet wird haben die sieben Abgeordneten und vier Senatoren, die von der tschechoslowakischen Regierung auf den Nationalsozialistischen deutschen Partei ihre Mandate verloren. Dieser Entschluß wurde von einem Sonderausschuß gefaßt.

## Antirevolutionistische Liga

in Rumänien.  
Bukarest. Der Besitzer und Hauptschriftleiter der großen liberalen Tageszeitung „Unitar“ Stelian Popescu, hat eine Aktion zur Gründung einer antirevolutionistischen Liga in die Wege geleitet, welche sich gegen die Propagandaaktivität der ungarischen revolutionistischen Liga richten soll.

## Teilweise Amnestie

für Übertretungen.  
Bukarest. Der Justizminister ließ an die Staatsanwaltschaften die Weisung ergehen, wonach die in der Angelegenheit von Delikten als Verstoß gegen das Spiritus- und Forstgesetz eingeleiteten Übertretungsverfahren einzustellen bzw. zu suspendieren sind.

## Internierungslager für die „Fremden“

fordert Goga. — Neue Ausfälle gegen die Minderheiten.

Klausenburg. Hier hielt Octavian Goga in der Over eine Wählerversammlung ab, in der er wieder unerhörte Angriffe gegen die Minderheiten richtete. In seiner Rede forderte er für das Mehrheitsvolk, also die Rumänen, das Recht wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Geltung. Als ob jemand den Rumänen die Rechte bestreiten wollte oder könnte. An die Adresse der Ungarn gingen folgende Worte: „Nur ein Narr kann glauben, daß die Ungarn Siebenbürgens sich mit den neuen Verhältnissen abgefunden haben und nicht von einer Wiedervereinigung mit dem Mutterlande träumen. Ich kenne die Minderheiten, war ich doch selbst Minderheiten. Auch die Rumänen haben, seit den Zeiten Mihail Viteazuls (der Siebenbürgen mit den rumänischen Fürstentümern vereinigt hatte) die Hoffnung auf ihre Befreiung und Wiedervereinigung mit dem Mutterlande niemals aufgegeben.“

Goga behauptet, daß Rumänien zu einem Zufluchtsort für Fremde geworden sei, die sich hier bereichern ha-

ben an überladenen Tischen sitzen und die Veranstaltungsorte füllen. Für diese halbe Million Fremde fordert er Internierungslager u. ruft ihnen zu: „Hinaus aus diesem Lande.“ Die deutsche Minderheit kam bei dieser Wahlrede mit einem blauen Auge davon und wurde nicht direkt genannt. Nach der Versammlung folgte ein Aufruf, an dem kaum 100 Studenten teilnahmen.

## Duca ist krank.

Ueber Rat der Ärzte muß der Ministerpräsident Duca noch einige Tage das Bett hüten. Im Ministerrat hat daher Unterrichtsminister Anghelescu den Vorsitz geführt. Es wurde beschlossen, daß die Zentrale der Partei je einen Abgeordneten-Kandidaten auf jede Liste nimmt.

Finanzminister Dinu Bratianu befindet sich in Paris, um sich über die Haltung der französischen Regierung Rumänien gegenüber zu orientieren.

## 150 Studenten verhaftet

Jassy. Im Zusammenhang mit den Studentenunruhen wurden insgesamt 150 Studenten verhaftet. Die Jassyer Studenten hielten eine Sitzung ab, wo sie beschlossen, vor die Präfektur aufzumarschieren, und die Freilassung ihrer verhafteten Kameraden zu fordern. Die Polizei sprengte jedoch die Versammlung.

## Reorganisation des Völkerbundes

fordert Japan.  
Tokio. Der japanischen Regierung nahestehende Presse verlauten, daß Japan seine Stellung dem Völkerbund gegenüber nur dann ändern werde, wenn der Völkerbund in seinem Aufbau selber geändert wird. Japan ist unbedingt dagegen, daß den Kleinmächten die bisherige große Rolle im Völkerbund zugewiesen bleibt.



Ein Westjägerseher hat ein Schaububenbesitzer eine Schildkröte ausgestellt, die angeblich das größte Exemplar ihrer Art ist und 135 Kilogramm wiegt. Diese Schildkröte soll angeblich 175 Jahre alt sein.

Nach einer Bukarester Meldung stehen im Richterkorps große Änderungen bevor, die im Sommer des nächsten Jahres erfolgen sollen.

Die Eisenbahnfreikarten der gewesenen Abgeordneten u. Senatoren bleiben nur bis zum 3. Dezember l. S. nachts 12 Uhr gültig.

In Neagra Carului hat sich der Bombwirt Jakob Ankei ein Haus gebaut, das gemäß den Bestimmungen des Gesetzes 10 Jahre hindurch steuerfrei ist. Dennoch schrieb ihm der Fiskus eine Hauszinssteuer von 700 Lei jährlich vor. Der Hausbesitzer machte kurzen Prozess und demolierte sein Haus wieder.

# BARSONY

Der türkische Außenminister hat den Freundschaftsvertrag zwischen der Türkei und Jugoslawien unterzeichnet.

In Paris ist ein Buch erschienen, welches das kürzeste Buch der Welt ist. Auf dem Titelblatt ist der Name des Autors Raymond Gib sowie der Titel „Wuß man aus einer Frau eine Geliebte machen?“ Die Antwort auf diese Frage erfolgt auf acht Seiten, wobei auf jeder Seite bloß ein Wort verzeichnet ist. Die Antwort lautet: „Das hängt von der Frau ab“.

Der Kraber Einwohner Johann Kulbean erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß unbekannte Individuen nächtlich in sein Haus eindrangen und zwei Büffeln dort ließen.

Chinesische Banditen haben den mandchurischen Expresszug zum Entgleisen gebracht und meckelten 600 Passagiere nieder.

Der Kraber Komitatspräsident Dr. Ioan Groza ist aus Bukarest zurückgekehrt und gab der Presse folgende Erklärungen ab: Sämtliche Präfekten des Landes haben vom Innenministerium strenge Anweisungen bezüglich der Aufrechterhaltung der Ordnung während der Wahlperiode erhalten.

In Sibiria ist die Postmeisterstelle freigeblieben. Bewerber können ihre Bewerbungsgesuche bis 10. Jänner 1934 bei der Temeschwarer Regionaldirektion einreichen.

Professor Nikolaus Jorga ist von der liberalen Partei im Komitat Orhei als Spitzenkandidat aufgestellt worden.

Der neuernannte Temeschwarer Postregionaldirektor hat sein Amt bereits angetreten.

Die amerikanischen Alkoholschmuggler haben sich, nachdem die Prohibition aufgehoben ist, auf den Benzinschmuggel verlegt.

Das Dekret über die Verlängerung des Konvertierungs-Moratoriums wurde im Amtsblatt veröffentlicht.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, ist der Ben laut den aus Finanzkreisen des Auslandes eingelaufenen Berichten überall im ausländischen Privatverkehr gestiegen.

Der bisherige Leiter der Temeschwarer Bahnhospolizei Theodor Gugu wurde zum neuen Sigurantschef ernannt.

Die tschechische Regierung hat alle Deutschen Gewerkschaften aufgelöst, so daß damit der letzte Rest kräftiger Studentenbauerscher Organisation geschlagen wurde.

# Notgeld in Mediasch.

Wie eine Stadt selbständig die Krise löst.

Mediasch. Wie überall, so ist auch in unserer Stadt der Geldmangel sehr empfindlich und die Industrieunternehmen verfügen nicht über die nötigen Barmittel um ihre Arbeiter zu bezahlen. Das Mediascher Deutsche Handelsgremium hat sich aber zu helfen gewußt und eine Art Notgeld herausgegeben, welches auch die Arbeiter ohne weiteres annehmen, in der richtigen Erkenntnis, daß Notgeld noch immer besser ist, als „Kein-Geld“. Es handelt sich um „Depotscheine“ zu 20 und 50 Lei, für welche das Handelsgremium verantwortlich zeichnet. Die Kaufleute der Stadt nehmen das neue Notgeld in Zahlung, denn sie haben in das Handelsgremium hinreichendes Vertrauen. Damit aber das Notgeld nicht auch in den Strohsack wandere, wie das gewöhnliche Geld, ist darauf vermerkt, daß es vom Tage der Ausgabe monatlich 50 Bani von seinem Werte verliert. Auf diese Weise erreichte

man, daß jeder bestrebt ist, die Depotscheine so rasch als möglich weiterzugeben, wodurch sie ständig im Umlauf sind.

Zu bemerken ist noch, daß die Depotscheine des Handelsgremiums jederzeit und zwar täglich von 10—12 Uhr in der Eisenhandlung Friedrich Oberth, der Geschäftsstelle des Gremiums, gegen richtiges Geld eingetauscht werden können. Für die Manipulation wird beim Eintausch 1 Lei pro Depotschein in Abzug gebracht.

Wie bisher festgestellt werden konnte, wurde durch die Herausgabe der Depotscheine der Markt tatsächlich belebt, die Einkaufsfreudigkeit gehoben und die Krise erleichtert. Es fragt sich nur, wie sich die Behörden zur Sache stellen werden. Wenn der Staat gegen diese Art der Krisenbekämpfung nichts einwendet, so wird bald auch in anderen Städten ähnliches Notgeld aufzutauchen.

# Rückgang des Zuckerpriees und die Rübenbauer

Bekanntlich hatte sich das Zuckerkartell am 1. Mai aufgelöst. In der ersten Woche nach der Auflösung des Kartells hatte sich der Preisstand ein-

# SWEATER

germaßen gehalten, seit Juni aber ist ein scharfer Konkurrenzkampf ausgebrochen, der zu einem Abgleiten der Preise geführt hat. In den letzten Tagen ist allerdings wieder vielerorts eine leichte Verteuerung um durchschnittlich etwa 1 Lei eingetreten, weil einige Fabriken ihre Restvorräte zurückhalten.

Wie lange dieser Wettbewerb andauern wird kann noch nicht abgesehen werden. Die Fabriken sind zum Teil kapitalstark zum Teil droht ihnen aber, der Atem auszugehen, zumal die Zahl der wieder in Betrieb gesetzten Fabriken gewachsen ist. Trotz dem verhältnismäßig schwa-

chen Ausfall der Rübenente ist mit einer starken Ueberproduktion zu rechnen.

Vom Standpunkt der Volkswirtschaft ist ein niedriger Zuckerpriess grundätzlich zu begrüßen, die heutige Lage aber hat auch ihre Gefahren. Wegen der Fabriken wollen wir uns allerdings keine Sorgen machen: der

# STRÜMPFE

billige Zucker ist wichtiger als ein hoher Nutzen dieser Konzerne. Leider bedeuten die niedrigen Zuckerpriess aber auch einen starken Rückgang des Arbeitsertrages der rübenbauenden Landwirte. Es wird daher ein geschlossenes Auftreten der Organisation der Rübenbauern notwendig sein, um dafür zu sorgen, daß nicht der ganze Schaden von den Zuckerrübenbauern auf den Bauern abgewälzt werde.

# Die Lehrer erhalten Stellen?

In Temeschwar fand Sonntag auf der Präfektur eine Versammlung der Komitats Schulkommission statt, an welcher über 200 Lehrer teilgenommen haben. In dieser Versammlung hielt Präfekt Dr. Nistor eine Rede, in welcher er das Schulprogramm der Liberalen Partei erörterte und mitteilte, daß die Regierung einen Plan ausarbeitete, mit welchem die Arbeits-

losigkeit der Lehrer abgeschafft werden soll.

Es sei ausgesprochen Wunsch der Regierung, neue Lehrstellen zu kreieren und neue Schulen zu bauen. Die Lehrer nahmen diese Mitteilung selbstverständlich mit Befriedigung zur Kenntnis und ließen die Regierung hochleben.

# Geheimkräfte in der Kartoffel.

Je weiter die Erkenntnisse in der Ernährungswissenschaft fortschreiten, um so zöher ist der Pfad, den man der Kartoffel anweist. Doch sie muß richtig gefocht werden, wenn sie ihre Geheimkräfte nicht an das Kochwasser abgeben soll. Die einzige Methode ist das Kochen der Kartoffeln in der Schale. Diese besteht aus ganz feinen Störzellen, die auch bei Siebeszügen ihren Inhalt nicht preisgeben. Vitamine, Salz, Mineralstoffe bleiben erhalten. Wird die Kartoffel geschält, in Stücke zerschnitten und in Salzwasser gefocht, dann entweichen die so wichtigen Stoffe und die Wirkung der Geheimkräfte bleibt aus. Es entwickelt sich Stärke, die in Verbindung mit Gemüses oder Fleisch sämtliche Nährstoffe in Fett umsetzt.

gefagten. Man kann die Beobachtung machen, daß nur Salzkartoffeln, also die geschälten dazu beitragen, das Körpergewicht täglich um einige Gramm zu erhöhen. Salzkartoffeln hingegen bereichern die roten Blutkörperchen, regen den Blutkreislauf an und sind aus diesen Gründen trotz großer Nährwertes keineswegs dazu angetan, das Anstürzte Dickwerden herbeizuführen. Wesentlich für die Anbauweise und ihre Erhaltung ist die Art der Aufbewahrung.

**BRENNHOLZ**  
am billigsten in jeder Qualität, waggon- und flasterweise oder nach Gewicht bei  
**Focus, Holzdepot**  
gew. Oravey Holländer-Platz, Arad, Plaza Calalea Veche (Ovár-tér) / Telefon 491.

# Angriffe gegen den Wingaer Richter

Der Wingaer Berichterstatter des „Curentul“ richtet scharfe Angriffe gegen den gewesenen Gemeinderichter Peter B. Suba, der für die Einführung der bulgarischen Sprache in den Schulunterricht in Winga verschiedene Schritte unternommen hat, da er im Sinne eines Vertrages, welcher zwischen der Gemeinde und dem Staat besteht, das gute Recht dazu hatte. Der Berichterstatter des „Curentul“ schreibt ferner, daß sich Suba Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen ließ und deshalb seiner Stelle enthoben wurde, was aber nicht der Tatsache entspricht.

# Liederabend in Schag.

Samstag veranstaltete der Schager Männergesangsverein im Gasthause Mayer einen mit Tanz verbundenen Liederabend. Die Chorvorträge des Gesangsvereines, unter Leitung des Chormeisters Schweininger, wurden vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen.

# Neuer Regionalinspektor

Bukarest. Das Ministerium hat auch in der Leitung des Temeschwarer Administrations-Regionalinspektorates, dessen Bereich die Komitate Temesch-Torontal, Karasch, Seberin, Arab, Bihar und Hunedoara, angehören, einen Wechsel vorgenommen. Mit Ministerialdekret wurde Generalinspektor Stefan Bunghetlanu, der frühere Temeschwarer Voltzeitregionalinspektor und Komitatspräsident, der auch Administrations-Generalinspektor ist, zum Leiter des Administrations-Regionalinspektorates delegiert.

# gut u. billig

Lobeshall in Traunan.  
Wir berichteten bereits über das Hinscheiden der Traunauer Frau Emma Winterkorn geb. Michelbach, die ein schweres Herzleiden unter die Erde brachte. Sie wird betrauert von ihrem Gatten Michael Winterkorn, von ihrer Tochter Barbara, verheiratete Dibicher, von ihrem Schwiegerohn Alois Dibicher, von ihren in Amerika lebenden drei Söhnen Michael, Franz und Johann, sowie von ihren drei Schwiegeröchtern Anna, geb. Schag, Elisabetha, geb. Schwale und Anna geb. Denez sowie von zwei Enkelkindern.

# Berlo eno Briefstiche.

Auf dem Neuarader Dienstags- Wochenmarkt ist eine Leberbriefstasche mit verschiedenen Schriften in Verlust geraten. Der ehrliche Finder möge sie gegen 150 Lei Belohnung bei Kapitar Weller in Engelsbrunn oder bei Bäckermeister Maurer in Neuarad abgeben.

Der schönste und billigste von allen Kalendern ist der

## „Volls-Bote-Kalender“

welcher in jedem Besseren Geschäft zum Preise von nur 10 Lei zu haben ist.

**Verlangen Sie**  
von Ihrem Kaufmann ein Einsteckexemplar und Sie werden sich überzeugen, daß sowohl der Inhalt, wie auch die technische Ausstattung dieses Kalenders alle anderen abstrzt ist

**Illt Dermata und Carmen Schuhe am billigsten bei Gebrüder Apponyi, Arad, gegenüber dem Stadthause, für Coniun Mitglieder auch Bargeld-Bretle.**



# Ich zerbrech' mir den Kopf



— über ein vernünftiges Verbot, laut welchem man dem Papst nicht mehr die Hand küssen darf. Auf Anraten der Ärzte wird der Brauch, wonach es den Pilgern gestattet ist, Papst Pius dem Neunten, die Hand zu küssen, nicht mehr aufrechterhalten. Während des gegenwärtigen heiligen Jahres übte der Eifer der Pilger, die alle vorführten, um dem Papst die Hand zu küssen, eine sehr ermüdende Wirkung aus. Obwohl nichts wahr daran ist, daß des Papstes Hände „wund“ seien, wurde er doch durch die vielen Menschen, die zu ihm eilten, um ihm die Hand zu küssen, mehr denn je ermüdet. Der Brauch wird aber aufrecht bleiben, wenn der heilige Vater Personen in Privataudienz empfängt, dort darf man küssen.

— über das glückliche Band Albanien Während sich in allen Ländern die Steuerzahler um ihre Verpflichtungen brüden, hört man aus Durazzo das erfreuliche Gerücht. Bekanntlich hat der König von Albanien auf seine Bezüge in Zukunft verzichtet und lebt von seinem Privatvermögen. Aus Freude darüber und weil die Steuern so gering sind, haben die Kaufleute von Durazzo sich erbötig gemacht, von nun an, doppelte Steuern zahlen zu wollen. Die Regierung hat dieses großzügige Angebot mit der Begründung zurückgewiesen, daß die gewöhnlichen Steuern vollkommen ausreichen, um die Bedürfnisse des Staates zu decken. Ein wirklich glückliches Band, dieses kleine Albanien, welches man nicht mit den anderen europäischen Ländern vergleichen kann, weil man überall Steuern zum Schwarzwerden bezahlen muß und — dennoch reich das Geld nicht. Worin liegt es?

— über eine strafbare Handlung in Bulgarien. Da auch in der bulgarischen Staatskasse empfindlicher Geldmangel herrscht, sucht der Finanzminister neue Einnahmequellen. Ein findiger Beamter des Zündholzmonopols kam nun auf die Idee, den Absatz von Zündhölzern zu vergrößern, indem den Rauchern unter Androhung hoher Strafen verboten werden soll, ihre Zigarette an einer anderen brennenden Zigarette anzustechen, da durch diesen Vorgang das Zündholzmonopol geschädigt werde. Bestraft soll nicht nur der werden, der sich auf diese sorten verbotene Weise Feuer geben läßt, sondern auch derjenige, der seine brennende Zigarette zu dieser Geschüßverletzung hergibt. Es ist gut über diese Sache bei uns nicht viel zu reden, denn wenn dies unser Finanzminister erfährt, so führt er es auch bei uns ein.

— darüber, wo eigentlich das Geld steckt. Neulich erschien in einer Filiale der Nationalbank ein altes Weib, dessen Aeußeres, Kleidung und Aussehen bei niemanden Eindruck erwecken konnte, daß mit ihr eine Geldwechslerin erschienen sei. Sie humpelte von einer Stiege auf die andere, bis sie endlich in dem Kassenraum der Filiale angelangt war. Der Wachmann wollte sie zuerst gar nicht hinausslassen. Er glaubte, sie wolle gewöhnlich betteln und in der Nationalbank bekommt man keine Unterstützung. Dort nimmt man nur Geld entgegen, aber zahlt Geld aus. Aber Unterstützungen bekommt man dort nicht. Schließlich ließ der Wachmann diese merkwürdige Frau doch zum Schalter vor. Hier sog sie aus ihrer Buxentasche ein ziemlich großes Paket hervor, welches in Fesseln gebüllt war. Langsam u. vorsichtig entfernte sie die Fesseln u. zum Vorschein kam ein altes Buch. In diesem Buch befand sich zwischen jedem Blatte eine 1000-Lei-Note. Es waren blaue, neue blaue 1000-Lei-Banknoten. Sie legte den Schatz auf den Tisch. Man zählte, zählte bis 170. Es waren also 170.000 Lei. Ein recht beträchtliches Vermögen für eine Bettlerin. Man wollte dieser reichen Armen einen Teil des Geldes in kleineren Noten auszahlen. Ich gebe Tausender und ich will Tausender zurückhaben, sagte sie. Schließlich mußte man ihr 170 Tausend-Lei-Noten auszahlen. Sie packte sie wieder in das Buch ein, wickelte sie in die Fesseln und humpelte davon. Die Bettlerin scheint heute doch noch das einträglichste Geschäft zu sein. 170.000 Lei sich zu ersparen, ist nicht abel.

# Sever Bocu ohrfeigt

einen Lippaer Polizeioffizier.



Eine höchst unerquickliche Begebenheit hat sich Sonntag in Lippa zgetragen. Vor dem Hause des gewesenen Ministers für das Banat und gegenwärtig Bürgermeister von Lippa Sever Bocu fuhr Nachmittag ein elegantes Auto vor, dem zwei junge Leute entstiegen, die sich in das Bocu'sche Haus begaben und erst gegen 11 Uhr nachts wieder herauskamen. Inzwischen hatte das Auto die Aufmerksamkeit zweier Polizeikommissäre erregt, die warteten,

bis die beiden jungen Leute erschienen und sie zur Ausweiskleistung aufforderten, welche verweigert wurde. Darauf forderte Polizeikommissär Szagaru die Fremden auf ihm zur Polizei zu folgen. Einer der jungen Leute lief zurück ins Haus und kam als bald mit Bürgermeister Bocu wieder, welcher in höchster Erregung dem Kommissär einige Ohrfeigen verabreichte.

Der Fall wird wahrscheinlich sein Nachspiel haben. Es fragt sich aber hoch, ob ein elegantes Auto und der Besuch bei einem Bürgermeister Grund genug sind um jemand zu verdächtigen. Die Angelegenheit scheint politische Hintergründe zu haben.

# Die Tschechen sind hinterlistig

und verschaffen sich auf Kosten Romäniens Vorteile. — Weßhalb die Wirtschaftskonferenz der Kleinen Entente vertagt wurde.

Budapest. „Beszt Giralap“ befaßt sich mit der plötzlichen Vertagung der für Mitte November geplanten wirtschaftlichen Konferenz der Kleinen Entente und weist darauf hin, daß die Unterbleibung der Konferenz auf die romänischen und jugoslawischen Beschwerden gegen die handelspolitische Taktik der tschechischen Regierung zurückzuführen ist.

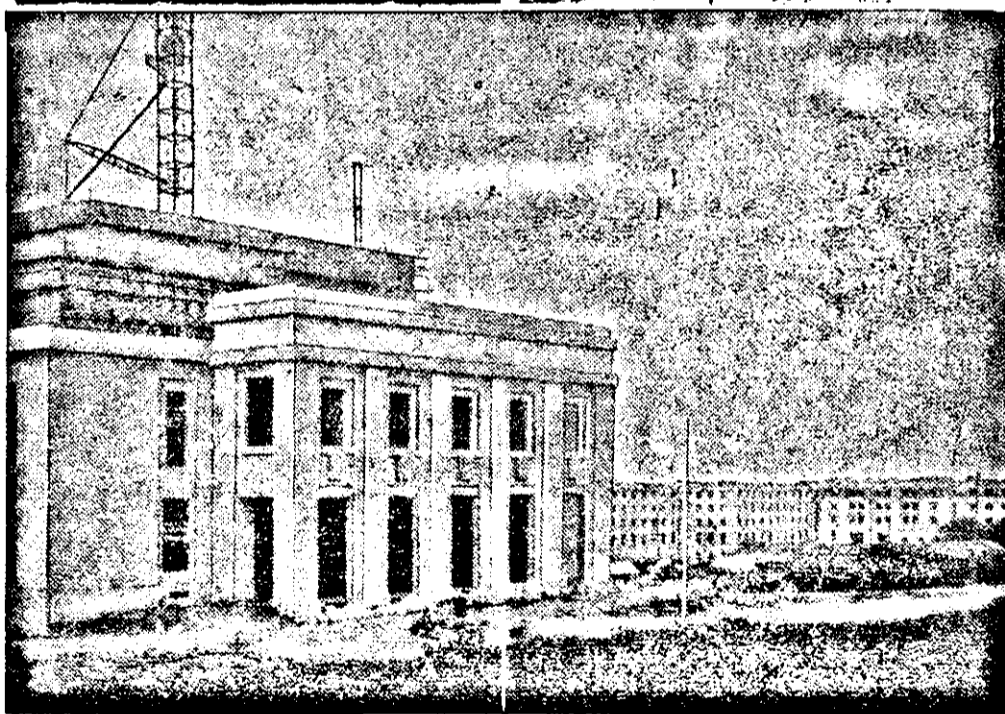
Die tschechische Regierung will sich nämlich um jeden Preis eine aktive Handelsbilanz sichern und berücksichtigt dabei die Interessen der beiden Verbündeten überhaupt nicht. Die tschechische Regierung respektiert nicht einmal das Prinzip der Gegenseitigkeit und will nicht einmal dem Wert entsprechender landwirtschaftliche Er-

zeugnisse aus Jugoslawien und Romänien einführen, für welchen sie Industrieartikel nach den beiden verbündeten Staaten exportiert.

Die Tschechoslowakei setzt mit dieser Taktik durch, daß die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in Romänien und Jugoslawien soweit sinken, daß die Tschechoslowakei ihren Bedarf an Weizen, Mais und Vieh in den verbündeten Ländern zu einem Spottpreis decken kann.

Auch die romänischen und jugoslawischen Blätter verleihen der Erbitterung der Bevölkerung wegen dieser Taktik Ausdruck, obwohl die offiziellen Regierungskreise bestrebt sind, diese Tatsachen zu verheimlichen.

# Chronischer Geldmangel beim Völkerebund.



Der riesige Völkerebundpalast, dessen Front 230 m lang ist und dessen Richtfest nach jahrelanger Bauzeit jetzt gefeiert werden konnte. Da der Völkerebund jedoch seit längerer Zeit an chronischem Geldmangel leidet, ist an eine Fertigstellung vorläufig nicht zu denken, Wird hier noch ein mal neues Leben zum Heil aller Völker einziehen?

# Das „Deutsche Volksliederbuch“

mit mehr als 150 wunderschönen, deutschen Liedern — inbegriffen auch die neuesten — erscheint in kürzester Zeit in vierter verbesserter Auflage wieder und ist zum Preise von 25 Lei bei der „Araber Zeitung“ zu haben.

# An den König wenden

wollen sich die Reformierten.

In Klausenburg fand dieser Tage die Hauptversammlung der Reformierten Kirchengemeinden Siebenbürgens statt, die den Beschluß faßte, sich mit ihren Adten an den König zu wenden, falls die Regierung die Forderungen bezüglich der Reformierten Schulen nicht erfüllen wird.

# Kathrein-Ball in Deutschantipeter.

Die Deutschantipeterer Jugend hielt ihren Kathrein-Ball in den Lokalitäten des Gastwirtin Peter Friesenhan ab. Bei den Klängen der Sollerbach'schen Kapelle, wurde bis zum Morgen grauen getanzt.

Gemusterte  
**Quetine**  
in großer Auswahl für  
**1 Kleid Lei 245**  
Bei  
**Gymnastik Modewarenhaus**  
Stoffe u. Seiden zu Fabrikpreisen  
Separate Ausstattungsabteilung.  
Arad, Str. Metianu 2-4  
(gew. Szoraygasse)

**URANIA-KINO, ARAD.**  
Donnerstag, Freitag von 5 Uhr an, zu ermäßigten Preisen. „Alles nur Komödie“ (Die heutigen Damen) große Filmoperette, mit Lee Barry, Paul Hörbiger, Betty Aman, Harald Paulsen, Welle Sandrock, Otto Wallburg, Regisseur Georg Jacoby. Nachmittags um 3 Uhr, auf allgemeines Verlangen: „Sehe um die Wahrheit“ mit Ren Mahnard u. mit Tarzan dem Wamberepferd. Interessanter Cowboy-Film. Es kommt „Kaiser-Walzer“

# Feuerwehr in Utwin

Die Gemeinde Utwin hat beschlossen, eine freiwillige Feuerwehr zu errichten. Dieser Tage sprach eine Deputation der Utwiner bei dem Landeswärtler Bezirksinspektor der Freiwilligen Feuerwehr, Nikolaus Heim, vor und ersuchte ihn, die Organisierung der Utwiner Feuerwehren vorzunehmen. Inspektor Heim sagte zu und wird in nächster Zeit, voraussichtlich nach den Wahlen, die Organisierung der Utwiner Feuerwehr durchzuführen.

# Verlobung in Deutschantipeter.

In Deutschantipeter verlobten sich der Junglandwirt Augustin Antoni mit Frä. Susanna Bönsch.

# Neuer Oberstuhlrichter

in Szaszse und Lippa.

Im Ausflusse des jüngsten Regierungswechsels wurde der bisherige Szaszfelder Oberstuhlrichter Alexander Ciugudean wieder nach Lippa und der dortige Oberstuhlrichter Tralan Suchu soll entweder Subpräsekt in Arad oder wieder Oberstuhlrichter in Szaszfeld werden, wo er sehr beliebt ist.

# Schneelöcher und Galothen

werden innerhalb 4 Stunden repariert.

Sohlen und Absätze zu 50,- Lei bei

**Motorica, Arad**

Calea Banatului 181-183-Sandorogasse

5 LEI EINE BATTERIE

# Große Mäuseplage

im Banat.

Im ganzen Banat herrscht eine kaum jemals dagewesene Mäuseplage. Die Mager richten schon seit Wochen und Monaten die größten Schäden an, indem sie die jungen Saaten vernichten. Es wäre am Platze gewesen, wenn schon zu Beginn der Gefahr die zuständigen Stellen Maßnahmen zu ihrer gründlichen und einheitlichen Bekämpfung getroffen hätten. Entgegen dem dies nicht geschehen ist, haben die meisten Gemeinden wenigstens des Oberbanats ein vorläufig wirkendes Gift ausgelegt, das in dem Laboratorium des Szaszfelder Apothekers Dr. Desiber Bizel erzeugt wurde. So werden an die Selbstverwaltungen der Gemeinden Lenauheim, Ofner, Grabah, Alexanderhausen, an die Wolterger Ackerbauerschule, die beiden Fejscha und die beiden Ketscha, Kolwadia, Nischdorf, Begvar u. a. große Mengen dieses Vertilgungsmittels geliefert, wo es mit größtem Erfolg ausgelegt wurde. Nur in Szaszfeld erkannte man noch nicht die Notwendigkeit einer einheitlich durchzuführenden Bekämpfung der verhängnisvollen Mäuseplage.

# Bratianu in Paris

Er will das Schuldenproblem lösen.

Dutarest. Finanzminister Konstantin Bratianu ist nach Paris gefahren. Wie verlautet, wird der Finanzminister mit den amtlichen und den Finanzkreisen Frankreichs Fühlung nehmen. Bei dieser Gelegenheit beabsichtigt Bratianu auch die Frage der Auslandsschulden zu lösen. Gelingt es Bratianu, das Schuldenproblem Romäniens zu lösen und dem Lande neue Kredite zu erschließen, so wird dadurch die Lage der Regierung stark gefestigt denn dann wird wieder Geld geborgt. Wenn es dann an Zahlen kommt, ist schon wieder eine andere Regierung.

### Schneesturm über Köln.

Ueber die Stadt Köln am Rhein segte Samstag Nachmittag ein furchtbarer Schneesturm, der große Schäden anrichtete. Der Schnee ist auf den Straßen liegen geblieben. Vermutlich wird der Winter auch bei uns nicht mehr lange auf sich warten lassen.

### Die „Araber Zeitung“ wird billiger

im neuen Jahr. — Sagen Sie dies Ihrem Nachbar und bewegen Sie ihn, daß auch er in die Reihe unserer Abonnenten eintritt und nicht immer Sie dadurch belästigt, daß er zu Ihnen betteln kommt, um das Blatt umsonst zu lesen. Solche „Umsonstleser“ sind mindestens die größten Kritiker und schaden nur dem Ansehen des Blattes.

Wem daher das Blatt gefällt, der soll es abonnieren und wer dagegen ist, der soll eben ein anderes lesen!

### Wahlrecht für Frauen

fordern die Frauenvereinigungen.

Bukarest. Eine Abordnung der rumänischen Frauenvereinigungen wurde vom Ministerpräsidenten Duca empfangen. Die Abordnung hat dem Ministerpräsidenten ein Memorandum eingereicht, in dem verlangt wird, daß möglichst der neuen Wahlen am Anfange der neuen liberalen Regierung im Auge gehalten werde, daß auch die Frauen herufen werden, am öffentlichen Leben teilzunehmen, indem man ihnen das Wahlrecht und das Recht gewählt zu werden zuerkennt.

### Musikschule in Sakfeld

Der Mangel einer Musikschule ist in Sakfeld seit Jahren fühlbar. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß der Ausschuss des Sakfelder Gewerbevereins in seiner Sitzung die Eröffnung einer Musik- und Orchesterschule ausgesprochen hat. In der Musikschule wird Musiktheorie, Kompositionstheorie, Stabführung und Musikgeschichte unterrichtet, desgleichen wird praktischer Musikunterricht erteilt. Während die eigentliche Leitung der neuen Lehranstalt in Händen des Chorlehrer-Komponisten Emmerich Barther liegen wird, werden für den Unterricht der einzelnen Lehrgangsklassen entsprechende musikalische Kräfte verpflichtet.

### Sohn stiehlt dem Vater

15.000 Lei in Matscha.

Die Araber Polizei hat den 25-jährigen Matschaer Landwirt Joan Trifon verhaftet, der seinem Vater 15.000 Lei gestohlen hatte und nach Arab geflohen war, wo er das Geld in einem Wirtshaus verlor.

### Einbruch in Stippa.

Vergangene Nacht drangen unbekannte Täter in das Geschäft des Kaufmanns Moritz Liegebmann ein, fanden von dort den Weg in die Wohnung und stahlen zwei Wintermäntel und eine kleinere Summe Geldes aus der Kassa, die sie erbrachen. Die Polizei fahndet nach den Einbrechern.

### 3000 Waggon Weizen

liefert Rumänien der Tschechoslowakei.

Zwischen Rumänien und der Tschechoslowakei ist eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach Rumänien an die Tschechoslowakei 3000 Waggon Weizen liefern wird, dafür aber die Einfuhr von Textilien im Werte von 75 Millionen Lei gestattet.

### Tarifbegünstigung

für leere Milchkannen.

Ab 16. November l. J. werden leere Milchkannen, auch wenn es mehrere zusammengebundene sind, (Schiffsgewicht 50 Kilogramm) für je 10 kg mit 10 Lei taxiert.

## Studenten hinter Barricaden

in Jassy. Der Staatsanwalt mit Steinen beworfen.

Bukarest. Die Ausschreitungen der Eisenarbeiter und Tuzisten in Jassy bauern an. Die randallierenden Studenten mußten der Polizeigewalt weichen und verbarricadeten sich im Studentenheim, welches von der Gendarmerie umzingelt und belagert wurde. Es kam zu heftigem Handgemach und nur die Drohung des Generals Joneşcu, daß er schießen lassen werde, konnte die Buben ein-

schüchtern, die auseinanderzogen, aber sämtliche Fenster der Villa des Staatssekretärs Zmandi und des Innenministers eingeschlagen. Als der Staatsanwalt Pogonat sich eben zu Professor Guza begeben wollte, um zu intervenieren, bewarfen die Studenten sein Auto mit Steinen. Der Staatsanwalt wurde am Kopfe verletzt. Die Handwerker wurden in Gewehrjam genommen.

## Lasse nicht aus Deiner

## Hand

## das Glück...

... rät der alte Georg Archip aus der Gemeinde Miroslava, Komitat Jassy, welcher versäumt hatte, bei der letzten Ziehung der II. Klasse



das Los Nr. 49096 zu erneuern und damit hat er einen anderen Spieler der V. Klasse den Gewinn von Lei 3.000.000 der gerade auf dieses Los gefallen ist, überlassen.

## „Wer so macht wie ich, dem geht es so wie mir“

feuzte der Alte, als der Losverkäufer Em. Marcovici sagte, was geschehen sei. Lösen Sie daher Ihr Los der I. und II. Klasse ein, weil dem Verkäufer das Recht zusteht, das Los weiter zu verkaufen, in dem Falle, wenn Sie es nicht 10 Tage vor Beginn der Ziehung erneuern.



### Staats-Klassenlotterie.

Werfen Sie nicht weg Ihr Glück, sondern erneuern Sie Ihre Lose bei „Banca Ilescu“ S. A. Cluj welche die Hauptverkaufsstelle für Siebenbürgen und Banat ist. Schicken Sie den Preis der Lose mit dem Post-Cheque No. 40080 oder durch Postanweisung. Vertreter: Johann Olariu, Arab, Str. Bratianu 3.

**Kaufet Goldschmidts „Lose“ Arab, Str. Eminescu 4 und Allgemeine Handelsstelle, Neunrad**

### Winterhilfe in Sakfeld

Dem ersten Mahnruf des Bischofs Dr. Augustin Pacha wird auch in diesem Jahre gern Folge gegeben. Die Sakfelder erkennen die Notwendigkeit der Unterstützung der armen und mitleidenden Kinder rüchhaltig an. Es wird deshalb möglich sein, auch heuer etwa 150—200 Frettsche für sie sicherstellen zu können, aber auch den dürftigen Männern und Frauen soll nach Tunlichkeit unter die Arme gegriffen werden. Die Kirchenräte haben sich erbötig gemacht die Frettsche zusammenzuschreiben, während Gelder und Lebensmittel in der Pfarrkanzlei entgegengenommen werden. Mit der Unterstützung soll am 18. Dezember begonnen werden.

### 390 Lei der Weizen

am Araber Markt.

Am letzten Araber Wochenmarkt war die Zufuhr des Weizens besonders groß. Weizen gab es wiewaer, so daß die Weizenpreise angezogen haben und für den Meterzentner 390 Lei bezahlt wurde. Weizen kostete 200 bis 210. Neumais hingegen nur 120 Lei per Meterzentner.

Wenn Sie Ihre Gesundheit lieben, kauen Sie **Serment-Elig.** Lieberall nur mit **Serment-Elig.** zu haben

### Das Araber Jagdverbot

macht bekannt, daß Jagdscheine nur bis zum 15. Dezember verabsolgt werden. Alle die um eine Jagdverlaubnis einkommen wollen, müssen dies unverzüglich tun.

### Schnee in ganz Europa.

Aus ganz Europa werden Schneefälle gemeldet. In Berlin und Süddeutschland ist der erste Schnee gefallen. Desgleichen in Mittelfrankreich und Elßaß-Lothringen. In Straßburg und Mühlhausen hat es den ganzen Tag geschneit. Auch aus den Gebirgsgegenden Oberitaliens werden Schneefälle gemeldet.

Radio meldet Schneesturm aus Graz, der großen Schäden anrichtete.

### Warenaustausch mit Deutschland

Bukarest. Durch Vermittlung der Frankstädter Zuckfabrik Schera kam zwischen der rumänischen und der deutschen Regierung eine Kompensationsvereinbarung zustande. Die neue liberale Regierung hat diese Vereinbarung ebenfalls akzeptiert.

Nun verständigte die Reichsbank die rumänische Nationalbank, daß ihr bereitwillig ein halbes Millionen Mark zur Verfügung stehen von jener Summe die bisher als achtmehne deutsche Forderung auf separatem Konto verwaltet wurde. Nach diesem Schritt dürfte zwischen den beiden Staaten schon in den nächsten Tagen ein lebhafter Warenaustausch einsetzen.

### Weihnachtskonzert in Sakfeld.

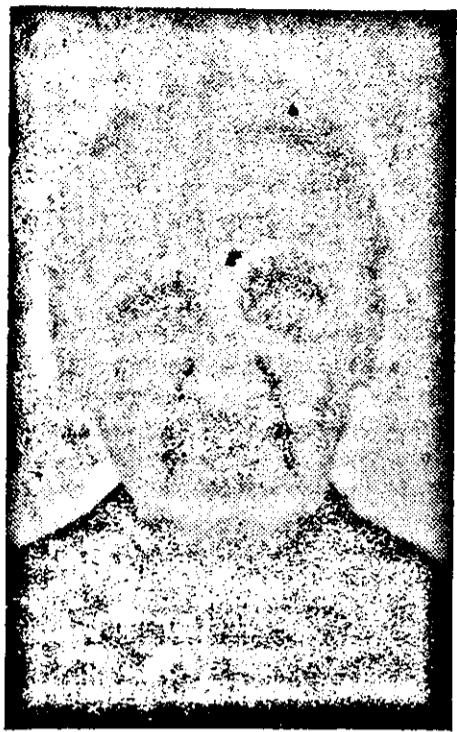
Der Sakfelder Gewerbevereinsverein wird am ersten Weihnachtstage im Rahmen eines im Festsaale des Bauernhelms zu veranstaltenden Konzertes vor die Öffentlichkeit treten. Bei dieser Gelegenheit wird auch der neue Chorlehrer Emmerich Barther, der sich auch als Musikdirektor einen wohlklingenden Namen erworben hat, sich ebenfalls der Sakfelder Bevölkerung zum erstenmale vorstellen.

### Ernennung.

In Arab führte der aus Blumenthal stammende Zuckerbäcker Anton Fritz Fr. Margaretha Oster zum Traualtar.

**THEATER-PROGRAMM** des Araber ungarischen Stadttheaters. Donnerstag, 30. November, Freitag und Samstag 1. und 2. Dezember, halb 9 Uhr, gelangt d. r. Operettenschlager „Ein Fuß und weiter nichts“ zur Aufführung.





### 103-jährige Frau in Arab

Obiges Bild zeigt Frau Franz Förscht, die älteste Frau Arab, welche jetzt im 103. Lebensjahre steht.

### Meschina, Titan und Kleinopisch

fusionieren und liefern für das Meer.

Meschina. Zwischen den Meschinaer UDM-Werken, der Titan-Madrag-Kalaner und Copsa-Mica-Cugir-U-G sind Verhandlungen im Gange, deren Zweck die Vereinigung dieser Werke zu einer Interessengemeinschaft ist.

Für den Fall, als diese Interessengemeinschaft zustande kommen sollte, wurden seitens der Regierung verschiedene große Staats- und Seeres-aufträge bis zur Höhe von sechs Millionen der einheimischen Schwerindustrie zugesichert und sollen in diesem Falle die Bestellungen an die Skoda-Werke storniert werden.

### Todesfall in Billed

Im blühenden Alter von 21 Jahren verstarb in Billed die Stieftochter des dortigen Steueramtsbeamten Duma, Silfahetha Kohn. Sie wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

### Todesfall in Tshanab

Der Deutsch-Tshanaber Kassler des Landwirtschaftsvereines Noh, Funa starb im Alter von 37 Jahren an einer Gallensteinoperation. Er wurde unter äußerster großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

### Wirtschaftsverhandlungen

der Kleinen Entente in Prag.

Bukarest. Die Wirtschaftsverhandlungen der Staaten der Kleinen Entente finden zwischen dem 12. und 15. Dezember in Prag statt. Die Vorbereitungsverhandlungen nehmen gegenwärtig in Belgien ihren Verlauf. Alle auf der Tagesordnung befindlichen Fragen werden hier durchberaten und gelangen dann in Form von Beschlüssen an den Wirtschaftsrat der Kleinen Entente.

### Verlobungen in Tshanab

In Tshanab haben sich Emmertch Balthasar mit Katharina Potchen und Anton Finkel mit Magdalena Kored verlobt.

\*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten und zu original Engrospreisen in der Wobengroßwarenhandlung Eugen Dornhelm, Temeschwar, Innere Stadt, Dörfer-Gasse 2.

### Todesfall in Giffeladorf

Im Alter von 85 Jahren ist in Giffeladorf nach längerem Leiden Stefan Sebastian gestorben. Der Verbliebene wird von seiner Gattin, seinen Kindern und einer großen Verwandtschaft betrauert. Das Beisetzungsbegehren fand unter großer Teilnahme statt.

# Der Neumais nicht exportfähig

weil sein Wassergehalt zu groß ist.

Bukarest. Die neue Maisernte ist qualitativ sehr schwach. Der Mais ist diesem Grunde endeten alle bis nun allzu feucht, als daß er zur Beförderung aufgegeben werden könnte. Aus abgeschlossenen Maisstransaktionen mit schweren Konflikten und Prozessen.

Das Problem des prozentmäßigen Feuchtigkeitsgehaltes des Mais ist von großer Bedeutung. Um Konflikte und Prozesse zu vermeiden, müßten neue Usancen für die Verhandlungen zwischen Verkäufer und Käufer vereinbart werden.

Mit dieser Frage befaßte sich die Union der Getreidehändler und dann auch die Vereinigung der Exporteure. Es wurde eine Kommission eingesetzt, welche nach eingehendem Studium des Problems, einen Bericht abgefaßt hat.

Auf Grund dieses Berichtes hat die Union der Getreideexporteure fol-

gende Tabelle ausgearbeitet:

Bei einem Feuchtigkeitsgehalt von 16 ein Viertel Grad ist eine Bonifikation in der Höhe von 1 Prozent des Gewichtes zu leisten.

Bei einem Feuchtigkeitsgehalt bis zu 16½ Grad ist eine Bonifikation in der Höhe von 2 Prozent des Gewichtes zu leisten.

Bei einem Feuchtigkeitsgehalt bis zu 16¾ Grad ist eine Bonifikation in der Höhe von 3½ Prozent des Gewichtes zu leisten.

Für Sendungen, die auf dem Wasserwege befördert werden, gelten andere Bestimmungen.

Der neue Mais zeigt bei der Analyse 25 bis 40 Prozent Wassergehalt. Manche Maiskörner sind angegriffen. Der Mais ist im Durchschnitt nicht transportfähig. Bis der Mais nicht getrocknet sein wird, ist an eine regelrechte Ausfuhr nicht zu denken.

# Mißbrauch der Schulfinder

zum Zeitung- und Kalenderverkauf.

Aus der schwäbischen Gemeinde Blumenthal wird uns geschrieben, daß der dortige Pfarrer, Herr Georg Sigmeth, die ihm beim Religionsunterricht unterstellten Schulfinder dazu mißbraucht, daß er ihnen das von einem Temeschwarer Kaplan, der sich auf das Druckergerwebe verlegt hat, herausgegebene Blättchen zum Verkauf von 4 Lei für das Stück anhängt.

Die armen Kindern gehören notgedrungen dem „Wunsch“ des Herrn Pfarrers und sind selber gezwungen sich zu einem Zeitungsverkäufer zu erniedrigen und anstatt zu lernen, im Dorfe herumzulaufen, wo sie dann weinend die Eltern, Großeltern und Verwandten ersuchen, man möge ihnen doch die Zeitung abkaufen, damit der Herr Pfarrer nicht böse auf sie wird — und sein Geschäftchen macht.

Ein- zweimal, auch drei- viermal haben die Blumenthaler den Kindern zuliebe das teure Blättchen gekauft, ohne Rücksicht darauf, daß es keinen lesbaren Inhalt hat und sich auch zum Specktpapier nicht richtig eignet. Auf die Dauer ist dies aber den Eltern zu bumm geworden und es wird Aufgabe des Schulfinders sein, sich auch energisch mit dieser Angelegenheit zu befassen. Wenn der Pfarrer sein hohes Amt mit einem Zeitungsverkäufer vertauschen will, dann soll er sich einen Gewerbebeschein herausnehmen und selbst von Haus zu Haus haustieren gehen, aber die Kinder... unsere unschuldigen Kinder möge man lernen lassen und nicht zum haustieren mißbrauchen.

Aus einigen anderen Gemeinden wird uns geschrieben, daß der Herr Pfarrer beim Religionsunterricht stets mit einem Paket Kalender unter

dem Arm zu erscheinen pflegt und während der ganzen Unterrichtszeit sich darüber den Kopf zerbricht, wie er diese Kalender, die man bei jedem Kaufmann um 10 Lei kaufen kann, den Kindern um 15 Lei anhängen könnte. Schließlich findet der Herr Pfarrer die Lösung und sagt: „Nedes Kind soll zur nächsten Religionsstunde 15 Lei mitbringen, dann bekommt es den „katholischen“ Kalender und wer kein Geld bringt, auf den bin ich böse.“

Wehr braucht doch gewiß kein Kind zu hören. Die Folgen davon sind vorzuzusehen. Es kommt nach Hause und bittet von den Eltern 15 Lei für den Herrn Pfarrer, der sein Geschäftchen macht und die Kalender verkaufen will. Wenn nun manche arme Eltern nicht sofort in der Lage sind, den „Wunsch“ des Kindes zu erfüllen, gibt es ein Weinen, weil das Kind immer daran denkt, daß der Pfarrer auf es böse sein wird und ihm beim Jahreschluss eine schlechte Note gibt etc.

Es wäre daher angebracht, wenn die Herren Schuldirektoren die Geisteslichen darauf aufmerksam machen, daß es selbst eine ministerielle Verordnung gibt, womit es verboten ist, in der Schule ähnliche Geschäfteleien zu betreiben und die Lage der Kinder auszunutzen. Der Pfarrer gehört, wie wir dies schon so oft betont haben auf die Kanzel u. soll sich weder mit dem Verkauf von Schulbüchern, Getreide noch Kalender, Zeitungen etc. befassen, dafür sind die Kaufleute, Gewerbetreibende und Händler hier, die auch so kaum in der Lage sind, ihre Kultus- und sonstigen Steuern zu bezahlen.

# Schlangen im Flugzeug

Der Postflieger, der täglich die Verbindung zwischen der Küste und dem Inneren von Neu-Guinea herzustellen hat, spürte vor kurzem, als er sich gerade über einer felsigen Gebirgsgegend befand, eine rätselhafte Verhinderung, drehte sich um und sah neben sich einen riesenhaften Schlangenkopf. Da eine Notlandung unmöglich war, ergriff er einen schweren Schraubenschlüssel, den er dem Ungeheuer auf dem Kopf schmetterte.

Während die Schlange getroffen zurückfiel, mußte der Flieger feststellen, daß das Flugzeug noch drei oder vier weitere riesige Schlangen enthielt, die sich aber gar nicht weiter um ihn kümmerten, sondern veranlagt auf den Postflieger und Paketen umherkrochen. Es blieb dem Flieger nichts anderes übrig, als die Reise

mit seinen unheimlichen Fahrgästen zu beenden.

Am Ziel angekommen, verständigte er durch das Fenster die Sandemannschaften, die vorsichtig die Tür des Flugzeuges öffneten und die Schlangen — es waren nicht weniger als fünf Stück — nacheinander erschlugen. Glücklicherweise gehörten die Reptilien, die offenbar in der vorangegangenen kalten Nacht in dem Flugzeug Schutz gesucht hatten, zu einer harmlosen Pythonart, die Menschen niemals angreift.

**UHREN UND JUWELEN**  
beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft  
**REINER**  
Wend, hinter dem Theater

# Schanklizenzen in Gefahr.

Die Finanzdirektionen haben von sämtlichen Steuerämtern einen Ausweis über jene Gastwirte verlangt, die ihre Brevettage, resp. deren fällige Rate nicht bezahlten. Im Sinne einer Verordnung wird die Finanzbehörde die Schanklizenzen jener Gastgeber, die bis Ende des zweiten Monats des fälligen Vierteljahres die Brevettage nicht bezahlten, ungültig erklären.

Es ist erwünscht, daß jeder Gastgeber, der mit Brevettagen im Rückstand ist, die fällige Rate sofort begliche.

Wenn nämlich ein Annullierungs-Beschluß erfolgt, so kann man nur an die Monopolgeneraldirektion appellieren und die Zurückerlangung der Schanklizenz ist sehr umständlich.

### Trauungen in Tshanab

In Tshanab fanden folgende Trauungen statt: Anton Schmelzer mit Juliana Wolf, Johann Kühn mit Barbara Schütz, Peter Wolf mit Anna Schütz und Anton Schüller mit Anna Sauer.

### Temescher Komitatsschulstuh

ergänzt.

Dieser Tage fand in Temeschwar die Generalversammlung des Komitatsschulstuhles statt, an welcher 300 Mitglieder teilnahmen. Es wurde beschlossen, den Schulstuhl mit folgenden Mitgliedern zu ergänzen: Dr. Bothar Unterwegger aus Neupetsch, Adoc aus Alibeba und Olariu aus Paragh.

### Bälle in Sankt Martin

Der Sanktmartiner Frauenverein veranstaltete dieser Tage unter Leitung der Frau Direktorin Anna Kluck im Konsum-Gasthause einen Ball, der mit Tombola verbunden war. Zum Tange spielte die deutsche Musiktable in vorzüglicher Weise auf. Das Reinertragnis wird für die Bekleidung armer Kinder verwendet.

Nach der Kathrein-Ball wurde in üblicher Weise abgehalten und verlief, ebenso wie die Kirchweih, in gehobener Stimmung.

### 13-jährige Frau und 17-jähriger Ehemann

Ein schlichter Bräutigam, der heiraten muß, weil er im Spiel zu schnell Vater geworden ist.



Diese Aufnahme stammt von der Hochzeit des jüngsten Brautpaares, das Europa wohl seit Jahrhunderten aufzuweisen hat. Die junge Gattin ist noch nicht 13 und der Bräutigam noch nicht 17 Jahre alt. Demnach war bei der Trauung ein nur wenige Wochen altes Baby der selben amwesend. Es handelt sich um einen besonders gelagerten Fall in dem französischen Ort Catillon, bei dem der Papst und der französische Staatspräsident die Erlaubnis zur Trauung in so jugendlichen Jahren gaben. Freilich scheint sich der noch halbbräutliche Familienvater in seiner Rolle als Ehemann nicht so ganz wohlfühlen, und so sucht er sich denn durch Verdecken des Gesichts dem Schnappschuß des Photographen zu entziehen.

### Pflichtliedertafel in Tschonad.

Der Tschonader Männergesangverein hielt seine diesjährige Pflichtliedertafel für unterstützende Mitglieder ab, die sehr gut besucht war.

Mit seinem Motto eröffnete der Männergesangverein den Abend, worauf ein „lustiges Trauerspiel“ und zwei weitere Bühnenstücke zur Darstellung gebracht wurden, wobei folgende Personen mit großem Erfolg auftraten:

Hans Jung, Frä. Elisabetha Kolla, Peter Guller, Frä. Theresia Ambrozi, Nikolaus Weber, Peter Frank, Peter Schütz, Karl Zimmer, Frä. Barbara Lehl, Margaretha Ambrozi, Josef Hintel, Frä. Käthe Gilot, Adam Wiener und Heinrich Frank.

Die schwere Aufgabe des Regisseurs lag in Händen Peter Wolfs.

Peter Guller brachte ein wunderschönes Lied zum Vortrage, das vom Chorleiter Nikolaus Gilot auf der Geige und von Heinrich Frank auf Trombone begleitet wurde.

Ein Männerchor schloß den gut gelungenen Abend ab. Hans Jung konfertierte in humoristischen Reimen.

Eine Tanzunterhaltung folgte dem Programm und alle Erschienenen konnten genussreiche Stunden erleben.

### Dr. Hans Dengl

der gew. Assistent der Berliner und Hamburger Kliniken für Innere, Nerven-, Frauen- und chirurgischen Krankheiten sowie für Geburten eröffnete sein

### Sanatorium

Neuarad, Hauptgasse (Calea Banatului) 185. Telefon Nr. 745.

Aufnahme von allerlei Kranken, fachärztliche Behandlung, freie Wahl des Arztes, Röntgen, moderne Physiotherapie, diätetische Küche. Sehr mäßige Preise.

### Fliegermarken auf Geschäftsbücher

Die Finanzdirektion für indirekte Steuern machte die Kaufleute, Gewerbetreibenden, Fabriken und Unternehmungen aufmerksam, daß sie ihre Geschäftsbücher pro Blatt mit 2 bei Fliegermarken versehen müssen, welche von dem Gebrauch der Geschäftsbücher bei der Finanzverwaltung abgestempelt werden.

Wijene, die nach ihren Geschäftsbüchern die 2 bei Fliegermarken pro Blatt bis zum heutigen Tage eventuell nicht entrichtet bzw. abgestempelt haben, können dies in kürzester Zeit nachholen. Zu diesem Zwecke sind die Geschäftsbücher bei der Finanzdirektion für indirekte Steuern oder bei dem betreffenden Steueramt mit den Fliegermarken versehen zwecks Abstempelung ehestens vorzulegen.

### Wichtig für Bäcker!

Die Bäcker, die auch Mehl in Detail in Verkehr bringen, haben eine Aktion eingeleitet, daß dieses Mehl, nachdem die Bäcker da bloß Vermittler sind, von der neuerlichen Umsatzsteuer befreit werde. Das Finanzministerium hat sich mit dieser Angelegenheit befaßt und verfügt, daß der Mehlverkauf seitens der Bäcker immer mit Fakturen beglaubigt sei, damit die Umsatzsteuerfreiheit festgestellt werden könne. Jedweber Mehlverkauf bei den Bäckern, welcher nicht mit der Fakturenkopie bescheinigt ist, wird als Broitverkauf genommen.

### Das bulgarische Königspar

kommt nach Romänien.

Sofia. Die da's Blatt „Mir“ meldet, daß das bulgarische Königspar, das am 14. Dezember zu einem 3-tägigen Besuch des Königs Alexander und der Königin Maria von Jugoslawien, in Belgrad weilen wird, in Wien, in Belgrad weilen wird, König Karl II. einen Besuch werden.

# Nur eine reiche Frau

ROMAN VON MARGARETE ANKELMANN

(Nachdruck verboten).

Norbert Kirchner stand vor dem Ankleidespiegel seines Schlafzimmers. Kritisch besah er sich von oben bis unten, ob vielleicht irgend etwas nicht in Ordnung war.

Nochmals musterte er das fest an den Kopf gebürstete, glänzende, dunkle Haar, ob sich auch wirklich kein Härchen aus der Reihe zu tanzen wagte.

Dann trat er prüfend einen Schritt vom Spiegel zurück. Wie angedrossen sah der Smoking, der den ersten Schneider verriet. Blendend weiß leuchtete die Hemdbrust, von deren Helle sich das scharf geschnittene von Sonne, Wind und Regen gebräunte Gesicht gut abhob.

Seine hellgrauen Augen, denen man die kühle Ruhe ansah, und die jeder Gefahr trotzen, eiserne Unerblichkeit blühten auf. Er war zufrieden mit seinem Aussehen. Ein rascher Blick auf seine Armbanduhr noch ein paar Tropfen kölnisches Wasser, dann griff er nach dem weißen Seidenschal, den er sorgfältig um den Hals knüpfte. Zuletzt kam der elegante schwarze Mantel an die Reihe.

Man merkte es auf den ersten Blick: Norbert Kirchner legte großen Wert auf alle diese Kleinigkeiten, die er — ohne eitel oder püßlich zu sein — unerlässlich hielt für einen gut angezogenen Mann. Ob er den Smoking oder den Tagesanzug anhatte, immer hatte er eine eigene Note an sich, immer wirkte er vornehm und eigenartig.

Ingenieur Kirchner war fünfundsiebzig Jahre alt. Obwohl er noch verhältnismäßig jung war, war er jetzt schon eine Größe in seinem Fach. Seine Arbeit füllte ihn aus, und sie honorierte ihn. Er hatte beträchtliche Erfolge erzielt. Schon auf der Ingenieurschule war man auf die großen Fähigkeiten des jungen Menschen aufmerksam geworden; seine Berechnungen und seine theoretischen Ausführungen technischer Anlagen hatten Bewunderung erregt.

Wenig nach Beendigung seines Studiums hatte er Anstellung gefunden bei einer großen englischen Gesellschaft, die im Brücken- und Maschinenbau bestrebt war.

Hier fand er das geistige Feld für seine Fähigkeiten.

Man schätzte den jungen deutschen Ingenieur von Anfang an, und als die Gesellschaft den Auftrag erhielt, in England-Östindien, im Staat Kaschmir, eine große Brücke über den Dschilamsfluß zu bauen, wurde Norbert Kirchner hinstibergeschickt, diesen Auftrag auszuführen.

Der junge Ingenieur bestand die Aufgabe glänzend, so daß ihn sogar die englische Regierung auszeichnete, ihm eine silberne Medaille und ein Ehrenschreiben von fünfhundert Pfund überreichte.

Auch der Maharadscha von Dschamru war auf den jungen Deutschen aufmerksam geworden; mehrere Male während seines indischen Aufenthalts hatte Kirchner die Freundschaft des reichen Fürsten zu gewinnen bekommen. Er war bei ihm zu Gast geladen worden. Auch an kostbaren Geschenken hatte es der Maharadscha nicht fehlen lassen. Die wertvollen Ringe, Kadeln und anderen Kostbarkeiten bewahrte Kirchner sorgfältig auf — er selbst trug nie irgendein Schmuckstück; aber später, wenn er erst die reiche Frau kennen lernen sollte, sollte sie alle die Herrlichkeiten bekommen.

In Gedanken verfunken gina Norbert Kirchner die Straße entlang.

Seit einem Vierteljahr erst war er hier tätig, bei der Firma Reinhard Grohmann, eine der größten deutschen Fabriken für Eisenbahnbau und Transportanlagen. Der Chef des Hauses war — nach dem indischen Bauhau — auf Norbert Kirchner aufmerksam geworden und hatte ihn durch ein glänzendes Angebot an sich zu fesseln gewünscht. Norbert Kirchner war gern gekommen; er hatte Seh-

sucht gehabt nach seiner deutschen Heimat.

Jetzt folgte er der Einladung, die ihm zum ersten Male an das Haus seines Chefs rief. Norberts sprichwörtliche Gelassenheit hatte ihn jetzt fast ein wenig verlassen. Eine leichte prickelnde Erregung hatte ihn befallen, als er jetzt dem Hause seines Chefs zuging.

Nicht etwa, daß er sich vor der unbekannten Gesellschaft fürchtete, in die er jetzt kommen würde. Darum kümmerte er sich nicht. Wer die großen, prunkvollen Gesellschaften des Maharadscha von Dschamru mitgemacht, wer dort eine große Rolle gespielt hatte, konnte durch diese, wenn auch reichen und mächtigen Kaufleute und Fabrikanten, nicht berührt werden, mit denen er an dem Tage zusammentreffen würde. Der sprichwörtliche Reichtum des Hauses Grohmann konnte sicherlich nicht im entferntesten wetteifern mit dem Reichtum des indischen Fürstentums, an den sich Norbert Kirchner allmählich gewöhnen konnte.

Nein, das, was ihn jetzt in Aufruhr versetzte, war der Gedanke an Frau Ulla Grohmann, die Frau seines Chefs, die er persönlich bisher noch nie gesehen, von der er nur so viel gehört hatte.

Die allererste Zeit hatte er seinen Chef für unverheiratet gehalten. Weil Reinhard Grohmann immer nur im Betrieb war und weil er häufig auch am Abend nicht nach Hause ging, sondern irgendwo mit seinen Bekannten und den Werkbeamten zu gehen pflegte.

Allmählich stierte ein Name durch die Gespräche: Frau Ulla... Man sprach nicht sehr gut von ihr und bewunderte Reinhard Grohmann, der eine bessere Frau verdient hätte.

Dann hatte Norbert Kirchner seinen Antrittsbesuch in der Villa gemacht. Er hatte nur den Herrn des Hauses angetroffen. Die Damen seien abwesend, hatte der Chef gelacht und ihn sogleich in Beschlag genommen.

„Wissen Sie, Kirchner, wir machen jetzt einen kleinen Vormittagsbummel zusammen. Was hätten Sie auch von dem Frauengeschwätz? Da kommt doch nichts dabei heraus. Ich werde Sie bei meiner Frau entschuldigen, und die Sache ist erledigt. Bei der nächsten Einladung werden Sie sie ja doch kennenlernen.“

Im übrigen haben Sie vielleicht schon gehört, daß sie sich nicht viel macht aus dem Verkehr mit den Leuten. Sie liebt ihre Einsamkeit, und ich tue ihr den größten Gefallen, wenn ich meine Herrenabende außerhalb des Hauses veranstalte und sie mit Beselligkeit mich ist verschone. Nur die großen Gesellschaften, die muß sie über sich ergehen lassen. Ja, ja, lieber Kirchner, Weiber haben nun mal ihre Saunen, man muß sie halt ertragen.“

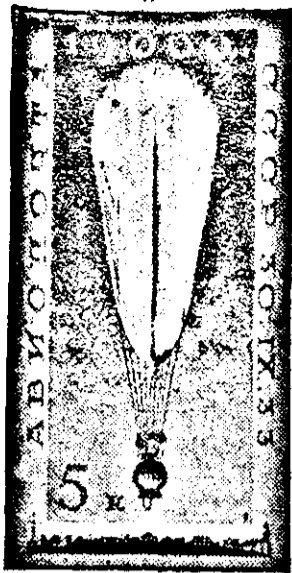
Nach alledem war Norbert Kirchner zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Ehe Grohmanns nicht glücklich war, und daß die Frau die Schuld daran trug. Auch die Kollegen bestärkten Kirchner in dieser seiner Auffassung.

Man sagte ihr Hochmut nach und den Dünkel auf das viele Geld, das sie mit in die Ehe gebracht hätte. Man nahm ihr auch übel, daß sie die Bekannten ihres Mannes nicht allzuvorkommend behandelte. Man hatte immer das Gefühl, als ob man in der Villa nicht gern gesehen wäre.

Trotz alledem reizte es Norbert, die Frau endlich kennenzulernen. Er würde ihr schon beibringen, wie man einen Ingenieur der Grohmann-Werke zu behandeln hatte. Und er würde sie fühlen lassen, wie sehr er ihren fröhlichen und lebenswürdigen Mann bedauerte, daß er mit einer so sauerköpfigen und kalten Frau verheiratet war.

(Fortsetzung folgt).

### Erinnerungsmarken.



Die russische Postverwaltung hat zum Gedenken an den Stratosphärenflug des Balons „USSR“, der bekanntlich eine Höhe von 19.000 m erreichte, eine neue Briefmarkenserie herausgebracht.

Moskau. Russische Forscherreise haben beschlossen, einen neuen Stratosphärenflug durchzuführen und sämtliche Höhenrekorde zu schlagen.

### Unbezahlte Steuern

nach Feldern aus der Agrarreform.

Wie die Wiener Finanzdirektion mitteilt, haben zahlreiche Besitzer von Feldern und Baustellen, die sie durch die Agrarreform erhalten haben, es unterlassen, ihre Steuern nach diesen Grundstücken zu entrichten. Vielfach können die Besitzer solcher Grundstücke gar nicht ausfindig gemacht werden, weil sie alles liegen lassen und auf die Suche nach Brot gingen. Die Finanzverwaltung fordert nun alle, durch die Agrarreform zu Grund und Baustellen gelangten Leute auf, sich ehestens zu melden und die Steuern zu entrichten, widrigenfalls die Besteuernden als „unbekannt“ erklärt und die Grundstücke und Felder öffentlich versteigert werden.

### Wildschweinplage in Polen.

Als erstes Zeichen eines kommenden strengen Winters greift die Wildschweinplage in ganz Polen immer mehr um sich. In den ostgalizischen Karpaten treten die Wildschweine in herartigen Massen auf, daß die Behörden für die nächste Zeit große Treibjagden angesagt haben. In Kämpfen in Südbosien sind an einem Abend fünf ausgewachsene Wildschweine auf dem Marktplatz erschossen, wo sie eine Panik hervorriefen. Erst den schnell herbeigeholten Jägern gelang es, die Tiere zur Strecke zu bringen.

### Zünftiger Lederhändler

welcher ein Geschäft selbstständig führen kann, wird für ständig gesucht.

Offerte unter „Kautionsfähig“ an die Verw. des Blattes.

### Bin eine schlichte Bäuerin...

Bin eine schlichte Bäuerin, Doch hab ich für das Dichten Sinn: Wenn Andere zur Arbeit geh'n, Da macht ich Verse reimen schön. Wacht' dichten mir ein großes Haus Und schauen dort zum Fenster raus, Dann einen Keller, nicht zu klein, Gefüllt mit allerbestem Wein. In meiner Küche wäre mir lieb Ein automatischer Betrieb, Der Essen, Speisen Tag und Nacht Auch ohne mich, von selber macht. Kam noch ein lieber Freund dazu, Der meine Kleider, meine Schuh Mit eigenem Geld bezahlte gleich, Ich wäre bald im Himmelreich. So dicht ich hin und dichte her, Und hab ich keinen Stoff nicht mehr, Dann tehr ich mit frohem Blick Nach in die Wirklichkeit zurück.



Sie finden ein großes sortiertes Lager im

# Ausverkauf beim Goldhaus

## Temeschwar I

Complatz Nr. 7.

## Arad

Bulv. Regele Ferdinand Nr. 11.

### RADIOPROGRAMM:

der „Wiener Radiowelt“, Wien 1.

Freitag, den 1. Dezember

Bukarest, 12: Nachrichten. 17: Radio-Orchester spielt 21: Vortrags.

Berlin, 18: Die kleine Freude. Stunde vom frohen Montag. 20.15: Abendkonzert.

Wien, 9.20: Wiener Marktberichte. 15.15: Kinderstunde, Kinderpiel und Kinderbraut. 16.35: Stunde der Frau. 17.25: Steber und Krien. 20.55: Orchesterkonzert.

Prag, 10.45: Schulrhythmus. 16.55: Militärischer Vortrag. 17.05: Für den Landwirt.

Belgrad, 13: Volkslieder. 16.30: Orchesterkonzert. 21: Militärlongiert.

Budapest, 13.30: Kapelle des kgl. ung. Inf. Reg. No. 1. 18.40: Klavierkonzert. 19.30: Vorstellung des Opernhauses: „Bambalan“. Anschl. Sigeunerkapelle N. Horvath.

Samstag, den 2. Dezember

Bukarest, 13.15: Leichtes Schallplatten. 20.30: Gesang. 22: Populäre romantische Musik.

Berlin, 18: Können sich die Italiensche und die deutsche Opernbühne gegenseitig bereichern? Unterhaltung zwischen zwei Musikkritikern. 19: Leichtes Musik. 20.05: Berliner Funkorchester.

Wien, 9.30: Wettervorbericht. 11.30: Aus den Alpenländern (Schallpl.). 15.40: Wandolinenzert. 18.45: Volkslieder.

Prag, 11.55: Für den Landwirt. 16.50: Abendstunde. 18.30: Deutsche Sendung: „Wagemanns Tageslauf“. Von ihm selbst erzählt und gesungen. 22.15: Bunter Abend.

Belgrad, 19.30: Violin Vortrag. 20.10: Bunter Abend.

Budapest, 13.30: Sigeunermusik. 18: Märchenstunde. 21: Konzert der Künstler des Opernhauses.

Für Nikolo I

**Hüte**  
**Krawatten**  
**hemden**  
kauft man am Besten bei  
**Manea, Arad**  
gegenüber dem Komitatshaus.

### Waffenschmuggel in Fässern aus Preßburg nach Wien.

Wien. Die Wollzeil hat fünf Männer verhaftet, die zu einer Waffenschmugglerbande gehörten. Die Wollzeil stellte fest, daß die Bande in Fässern und Kisten auf der Donau aus Preßburg nach Wien Waffen schmuggelte.

## Das Abziehen der Weine.

Wann und wie soll der Wein abgezogen werden?

Viele Weinkrankheiten sind auf Fehler zurückzuführen, die bei der Lese begangen wurden, viele aber auch auf Unregelmäßigkeiten beim Abziehen, sowie auf das seltene Abziehen. Wenn im Weineller alle Arbeiten, gleich von der Weinlese rechtzeitig und den Anforderungen einer rationalen Kellereiwirtschaft entsprechend durchgeführt, sämtliche Gefäße und Geräte stets peinlich sauber, die Fässer voll angefüllt gehalten und jeden 8-10. Tag nachgefüllt werden, so hat man mit Weinfehlern und Krankheiten nur wenige oder gar keine Sorgen.

Das Lager ist ein Gemisch von Unreinlichkeiten, die mit den Trauben unter die Weinpresse kommen und besteht außerdem aus den verschiedensten Lebewesen und abgestorbenen Stoffen, Extraktstoffen und anderen bisher noch unbekanntem Beimengungen. Die Hauptaufgabe der Weinbehandlung soll es sein, den jungen, zu Veränderungen ohnehin noch sehr neigenden Wein, von diesen Fremdstoffen je eher zu befreien. Deshalb ist das Abziehen, besonders das erste Abziehen, eine grundlegende Verrichtung in der Kellereiwirtschaft.

Durch chemische Versuche ist es erwiesen, daß der Wein dann am haltbarsten wird, wenn es gelingt, ihn gleich nach der Gärung abzuziehen. Zieht man den Wein sofort nach Beendigung der säuerlichen Gärung, aber noch vor Abschluß der Nachgärung ab, so bleibt ein großer Teil des Lagers noch im ersten Faß zurück, hingegen bildet sich auch im zweiten Faß noch so viel Kohlensäure, die ausreicht, um den Wein zu sätügen. Hier wird sich nur eine ganz dünne Lagerschicht abziehen. Dadurch ist die Gefahr für den Wein geringer, daß sich das Lager bei Temperaturwechsel zerlegt und Teile desselben wieder aufsteigen.

Weine, die zu lange auf dem Lager stehen, werden oft schimmelig, trüb, erhalten einen unangenehmen Geschmack und können auch schwarzbrüchig werden. Diese Neigung zur Schwarzbrüchigkeit kommt nämlich vom Säuremangel her, der besonders dann entsteht, wenn der Wein längere Zeit auf dem Lager liegt. In dem an Säure verarmten Wein können nun die kleinsten Mengen von Eisen und Gerbsäure den schwarzen Bruch verursachen.

Dasselbe kann von dem Säuremangel her gesagt werden. Solange die Gärung dauert, bilden sich immer Zerfallsstoffe auf dem Lager, die aber den Gärungspilzen als Nahrung dienen, also verzehrt werden. Nach vollendeter Gärung bleiben diese Zerfallsstoffe aber in gelbem Zustande im Wein und fallen den krankheitserregenden Bakterien zum Opfer.

Eine Erfahrung, daß der abgezogene Wein gleich nach dem Abziehen weniger schmackhaft ist als vor dem Abziehen, spricht nicht gegen das Abziehen. Sie hat ihre Begründung darin, daß der Wein zufolge Durchlüftung beim Abziehen viele Kohlensäure verliert, die dem Wein die prickelnde

Friskheit verleiht. Nach einigen Wochen der Ruhe kehrt diese Frische wieder zurück.

Weine, die nicht gleich nach dem Abziehen konsumiert werden, sollen bald zum erstenmale abgezogen werden, weil sie dadurch haltbar werden. Wann das zu geschehen hat, hängt vom Keller und von der Qualität des Weines ab. Weine, die teilweise oder ganz auf den Trebern gegärt haben, wie auch die Naturweine, bilden weniger Lager. Bei diesen ist das Liegen auf dem Lager eine geringere Gefahr. So auch bei stärkeren, alkoholsreicheren Weinen, weil der Alkohol eine konservierende Wirkung hat.

Man darf auch nicht vergessen, daß durch das häufige Abziehen die Reife des Weines gefördert wird. Besonders sind es die Sandweine, die im ersten Jahre häufiger als die Gebirgsweine abgezogen werden müssen, weil sie auch mehr Lager bilden. Im allgemeinen gelten für das Abziehen folgende Regel: leichte, weiße Tischweine sollen im ersten Jahre 3-4 mal, leichte rote und langsam reifende, buftreiche Weine sollen im ersten Jahr unbedingt 2-3mal abgezogen werden. In späteren Jahren zieht man die fertigen, reifen Weine nur einmal, die jungen, ungeklärten Bratenweine zweimal ab. Die in Fässern gehaltenen Weine müssen jedes 1-1½ Jahre in ein anderes Gefäß gezogen werden. Rotweine verlieren bei jedemmaligem Abziehen Geschmack, weshalb man sie nicht zu häufig abziehen soll.

Beim erstmaligen Abziehen soll der Wein reichlich mit Luft in Berührung kommen, weshalb man Strohpflanzen benützt. Alle folgenden Abziehungen sollen unter Luftabschluss geschehen, weshalb man Pumpen oder Kautschuchschläuche benützt. Der weiße Wein ist nach dem ersten Abziehen in ein geschwefeltes Faß zu füllen, um seine Reinigung durch das Abschlagen der noch anhaftenden Stoffe zu fördern. Später soll der Wein aber nur dann in geschwefelte Fässer abgezogen werden, wenn der Wein oder das Faß nicht ganz einwandfrei ist. Das Schwefeln der Rotweine kann überhaupt nicht empfohlen werden, weil dadurch der Wein vorzeitig erbläht.

Die geeignetste Zeit für das Abziehen der Rotweine sind die Monate Dezember, März, Juni oder September, der Weißweine März und September.

### Trauungen in Kleinbetscherecz.

In Kleinbetscherecz fanden dieser Tage die Trauungen der Zwillingenbrüder Anton und Michael Schlächter statt. Anton Schlächter führte Fräulein Barbara Werhof, Michael Schlächter aber Fräulein Susanna Krauser zum Traualtar.

Dasselbst fand auch die Trauung des Landwirtes Franz Wolf mit Fräulein Katharina Grabenstein statt.

### Kurtischer Landwirt

wegen Diebstahls verurteilt.

Dieser Tage hatte sich der Kurtischer Einwohner Peter Mox vor dem Arader Gerichtshof wegen Diebstahls zu verantworten.

Vor längerer Zeit wurde von den Sanktmartiner Einwohnern Anton Hlung und Josef Frisch auf dem Hotten Pfug und Egge gestohlen. In beiden Fällen wurde die Anzeige erstattet. Auf der Suche nach den gestohlenen Gegenständen fand man diese beim Kurtischer Landwirt Peter Mox.

Gestern fand nun beim Arader Gerichtshof die Verhandlung dieser Angelegenheit statt. Mox behauptete, die Sachen nicht gestohlen zu haben. Seine Frau habe sie von einem Grenzgardarmen gekauft.

Der Gerichtshof fand den Landwirt jedoch für schuldig und verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis, sowie Verlust der politischen Rechte auf drei Jahre. Gegen das Urteil hat der Angeklagte appelliert.

### Konius Hengst

mit Zertifikat versehen, sucht zu kaufen die

Kompositionsratsleitung in Großjessha (Secha-Mare) Jüd. Timis-Torontal

### Marktberichte.

Banater Marktpreise.

Getreidemarkt. Weizen 7er 3 Prozent 360, 7er 3 Prozent 365, 7er 3 Prozent 370, Mittels 210, Normalis 130 prompt, später 150, Futtergerste 155-160, Braugerste 190, Hafer 165, Habwiche 100, Kleie 105, Futtermehl 135, Mehle: 30-70er Kleinmühlennmarke 600, erstklassige Großmühlennmarke: Müller 690, 4er 610, 6er 560, 8er 510, Sonnenblumenkerne 260-270, Rübölkerne 500, Sommerrosenkartoffel 190 Bei der Wintergernte. Auf dem Getreidemarkt ist äußerst wenig Verkehr zu verzeichnen. Auch die Oelkerne (Sonnenblumen- und Rübölkerne) werden gesucht und steigen im Preis.

Futter und Stroh: Heu 60-80, Stroh 40, Bei der Wintergernte.

Nachmarkt: Zugsferde 1500-3000, Zugpferde 4000-5500, Zugochsen 5.000, Mastochsen 7000, Milchkuhe 3500-5500 Bei das Stück, Kälber 16-17, Schweine 13-18 Bei das kilo Lebendgewicht. Schweine per Paar jährlich 3500, Schweine per Paar halbj. 1500, Verkeln per Paar 400-900 Bei.

Bedemittel. Karaffel 2, Zwiedel 2, Bei das kilo. Spinat per Düssel 1, Salat per 2 Kopf 2, Kaputia per Stück 1, Kürbis per Stück 6-8, modene Kohlen per Düssel 7, Kraut per Stück 3-4, Fenchel per 100 Stück 20 Bei, Bienen 10, Kackel 10-12, Trauben 20-22 Bei das kilo. Schinken 50-70, Kackhühner 15-18, Gans 6-8, Kackel 102, gestopfte Gänse 100-120 Bei das Paar.

**Rilolo** hat auch schon Ihre Schokoladen beim

**Schokolade - König, Arad** Ihren Bedarf in Bonbons und Schokoladen eingekauft, wo die größte Auswahl und billigste Preise. - In meinem Filialgeschäft

**Josef** hat auch schon Ihre Schokoladen beim

**Josef** hat auch schon Ihre Schokoladen beim

# Auch Ihr Interesse!

Ihren Bedarf in Anzug und Mantelstoffen wollen Sie sich anschaffen bei der Schäßburger Tuchfabrikniederlage

**Bela Bajda, Arad, Str. Al. N. Nr. 1**  
neben dem Papiergeschäft Bloch



### Briefkasten

Vorbehalt 1093. Nachdem der Vertrag sich nur auf Ihre damalige Schwiegermutter beziehen kann und die zweite Frau Ihres Schwiegervaters Sie weder verwandtschaftlich noch sonst etwas angeht, erlischt auch die Vorbehaltspflicht. Ansonsten könnte es nur leicht passieren, daß auch diese junge Frau noch einmal einen jungen Mann heiratet und nach ihrem Tode müßten Sie dem weiteren Vorbehalt geben und kämen aus dem Leben nie heraus.

**W. W. er Maslath.** Sie haben vergessen die Art Ihres Gewerbes anzugeben, ansonsten wir Ihnen die Gebühren genau ausgerechnet hätten. Der Notar hat übrigens nur die gesetzlichen, beim Stuhlamt zu erlegenden Spesen verlangt. 2. Vom Tage der Anmeldung ist Steuer zu bezahlen, ohne Rücksicht, ob sie das Gewerbe bereits betreiben, oder nicht.

**Röteln, Masern, Scharlach, Keuchhusten.** Röteln und Masern unterscheiden sich nur durch den Ausschlag, die Röteln sind rötlich, die Masern bläulich. Der Masernauschlag wird nach 4-6 Tagen bräunlichrot, dann erbläht er und schuppt langsam ab. Er tritt jedoch der Ausschlag infolge Erkältung oder erlahmender Ausscheidungsorgane des Organismus in das Körperinnere zurück, dann entsteht, wie bei allen zurückgebrachten oder zurückgetretenen Ausscheidungen, ein Gift für den Körper, das entweder lähmend auf die Zentralorgane oder zerlegend auf das Blut wirkt. Den Masern und Röteln geht stets ein Fieber voraus. Wendet man sofort Kumpffreibäder an, bis das Fieber verschwunden ist, kommen die Masern (oder Röteln) gar nicht zum Ausbruch, die Fremdstoffe sind direkt ausgeleitet. Ist das versäumt, und sind die Masern auf der Haut erschienen, dann wende man sofort ein halbstündiges Kumpffreibad an, welches das Fieber erheblich herabsetzt; und dann bringe man das Kind zum Schwitzen ins Bett. Schweißtreibende Tees sind zu meiden! Geht die Schweißbildung nicht, so ist das ein Zeichen, daß ein komplizierter Masernanfall vorliegt und es ist sehr ratsam sofort ein geschicktes Arzt zu rufen. — Der Scharlach ist immer eine lebensgefährliche Erkrankung, bei der sich zu den Gärungsprodukten die Vergiftung der Blutmasse durch das Impfgift und die Vergiftung durch zurückgebrachte Schweißhausausscheidungen (Erkältung nach vorhergehender Erhitzung) gesellt haben. Bei gutem Verlauf löst sich der Scharlachausschlag in großen Flecken von der Haut. Heilung: Zuerst Kumpffreibäder mit darauffolgendes Kumpffreibädern, die alle 2-3 Stunden wiederholt werden müssen, bis die Gefahr vorüber ist. Dann drei Kumpffreibäder täglich. Der Kranke ist in 8-10 Tagen geheilt. — Keuchhusten. Wenn das Kind schwitzt, verläuft diese Heilkrise trotz ihrer langen Dauer noch gut, die Natur hilft sich trotz der vererbten schwachen Lunge noch selbst. Schwitzt das Kind dagegen nicht, ist es sehr schwer krank. In der ersten Krankheitsperiode erregte der Ausscheidungsversuch — das Husten — in den Lungen nur Reiz, dann aber den charakteristischen Krampfhusten, der die Ausscheidung größtenteils wieder in den Körper zurückdrängt, bis endlich nach 12-18 quälenden Wochen das letzte Gift aus dem Körper entfernt ist. Während dieser langen Zeit können Folgekrankheiten entstehen, die den Keuchhusten besonders gefährlich machen, Entzündungen in den Lungen, in den Hirnhäuten, im Magen und Darmkanal. Dampfbäder und Schwitzen hilft sehr.

## Diphtherie in Székely

Leider ist die Diphtherie in Székely noch immer nicht abgeklaut. Zwar sind zu den bisherigen Fällen inzwischen bloß sechs neue hinzugekommen, so daß bis heute insgesamt einundzwanzig zu verzeichnen sind, wovon drei mit einem tödlichen Ausgang endeten. Sollten jedoch die bisherigen getroffenen Schutzmaßnahmen nicht fruchten, so wird dem Leiter des Székelyer Gesundheitsamtes nichts weiter übrigbleiben, als Zwangsimpfungen vorzunehmen. Es ist besonders tragisch, daß auch die allseits geschätzte Volksschullehrerin Frau Irma Ackermann an Diphtherie erkrankte und das Bett hüten muß.

## Die Einbrüche in Székely

Hast täglich werden in letzterer Zeit aus Székely Einbrüche gemeldet. Dienstag Nacht brachen unbefannte Täter in den Laden des Kolonialwarenhandlers Alexander Garbos ein und stahlen Dekatessen im Werte von 800 Lei. Vermutlich dieselben Gauner statteten auch dem benachbarten Fleischhauergeschäft des Theodor Baczl einen Besuch ab, wo ihnen einige Hundert Lei in die Hände fielen. Die Polizei ist bemüht die Täter zu fassen.

## In jedes deutsche Haus



gehört unser „Landmann-Kalender“ (Lei 16) oder der billige „Volk-Vote-Kalender“ (Lei 10).

Verlangen Sie die **Rasierklänge „Volk“** (ein Wunder der neuzeitlichen Technik) und Sie werden Freude haben beim Rasieren.  
Generalvertretung:  
**Armin Friedmann**  
Oradea, Promenada Eminescu 16

## Offener Sprechsaal.

### Schwarzarbeit in Bogarofsch

In der Folge 140 vom 26. November wurde im Briefkasten einem „alten Gewerbetreibenden“ in Bogarofsch geantwortet, der sich scheinbar darüber beklagte, daß man ihn, als 70-jährigen Mann, wo er doch „nur um die Kost arbeitet“, beim Stuhlamt angezeigt hat, weil er berufliche Arbeit verrichtet.

Wir unterfertigten dipl. Maurermeister der Gemeinde Bogarofsch stellen obige Klage bei in Frage stehenden alten Gewerbetreibenden folgend richtig: Der Mann ist zwar wirklich 70 Jahre alt, hat jedoch zwei Söhne, die ebenfalls Maurer sind und mit ihm gemeinsam schwarz arbeiten, allerdings nicht um die Kost, weil sie selbst — wie man dies in den Dörfern zu sagen pflegt — mittelmäßig vermögend sind, ihr eigenes Haus und einige Joch Feld haben.

Es wurde unsererseits festgestellt, daß genannter Maurer ohne Gewerbebeschein, keine kleine Tagelöhner-Arbeiten, sondern auch größere Maurer-Arbeiten mit seinen Söhnen verrichtete und uns dadurch als steuerzahlende Gewerbetreibende beträchtlich schädigt. Außer ihm wurden auch noch andere drei Maurer, die das Gleiche getan haben, vom Stuhlamt bestraft. Es ist jedenfalls Aufgabe aller steuerzahlenden Gewerbetreibenden, daß sie sich gegen das Verschulden verwahren und in erster Linie ihre eigene Haut schützen.

Bogarofsch, den 28. November 1933

Johann Dian  
Matthias Ernst.

## Kleine Anzeigen

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Maschinen-Niederlage Weiß und Götter), Telefon 21-82.

28 kleine Joch Feld, zweieinhalb Kilometer von der Gemeinde Neupanab entfernt, auf dem Mondorlaker Hötter, ist billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 174

Es-Trumpete, Wiener Stimmung, im guten Zustande wird zu kaufen gesucht. Valentin Kemp, Sanktmartin 321 Sub. Arad. 992

Waldholz für Nebenplätze, größeres Quantum wird zu kaufen gesucht. Angebote an Anton Bernhardt, Kaufmann, Großlombosch (Comsolul-Mare) Sub. Timis-Lorontal. 991

Veredelte Wurzeln, garantiert sortenrein, Eschler, Mustat-Donel, Greaşa, Goldtrauben, Traminer, Furmint, Ristinger, Kabaia zum Preise von Lei 2.80 per Stück La Sorte verkauft Sebastian Schwarz, Paulisch (Pauls) No. 3 Sub. Arad. 168

Unterlagereben, zirka 300.000 Stück Kich-Bortalis zu verkaufen bei Michael Heßner, Neuborf bei Székely. Sub. Timis-Lorontal 1030

Fuchshengst, Oldenburger-Abstammung 1.68 Meter hoch, 2 1/2 Jahre alt, zu verkaufen bei Michael Heßner, Großlombosch 354 (Secia-Mare) Sub. Timis-Lorontal. 1029

Müller sucht Posten bei einer Bohn- oder Export-Mühle, spricht romanisch, deutsch und ungarisch. Anträge erbeten an Nikolaus W. W. Perjamosch, Nagysalergasse Nr. 920 Sub. Timis-Lorontal. 170

Schmiedewerkzeug komplett, zu verkaufen bei Peter Wallenbach, Neuborf 157, Sub. Timis-Lorontal. 171

Simenthaler Stier, reinrassig, 30 Monate alt, mit Zertifikat versehen verkauft Witwe Sabina Rapp, Engelsbrunn 48 Sub. Arad. 172

Junger, deutscher Schuhmacherhilfe, welcher auch Dorfarbeiten versteht, wird sofort aufgenommen bei Adam Kraft, Schuhmachermeister, Gattenbrunn Nr. 322 (Zabrant) Sub. Arad. 985

Haus mit Geschäft und Eintragskassens in Székely gegenüber dem Bahnhof unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung des Blattes 985

Schreibmaschine mit sichtbarer Schrift und ein Kokslofen, beides gebraucht, sehr billig zu verkaufen in Arad Str. Caragiale (ge-City Bergelgasse) Nr. 9. 987

Statuten der Kuchbäckergesellschaften (Kompossessorate) in deutscher Sprache zum Preis von 10 Lei das Stück zu haben bei der „Araber Zeitung“.

## Holzheizung

nur ökonomisch mit dem beliebtesten „Zephyr“ Dauer-Brandofen 10 Kg. Holz heizt ein normales Zimmer 24 Stunden  
**Des. Szánló & Sohn**  
Kollabon- und Ofenfabrik Oradea.  
Niederlage in Arad: Coetey & Sels, Eisenhandlung. — Prospekt gratis!

## Kalender.

- Volk-Vote-Kalender 10.—
- Landmann-Kalender 16.—
- Großer Marien-Kalender 38.—
- Deutscher Sport-Kalender 15.—
- Großer Herz Jesu- u. Maria Kalender 38.—
- Kalender für Zeit und Ewigkeit 40.—
- Die heilige Familie. Große Ausgabe 38.—
- Felicitas-Kalender. Mit großem Druck, Volksausgabe 40.—
- Großer Haus- u. Familien-Kalender 40.—
- Allgemeiner Bauern-Kalender 40.—
- Der Bunte Welt-Kalender 40.—
- Der Feuerwehr-Kamerad 40.—
- Der Glücksbote 40.—
- Der Lustige Silber-Kalender 40.—
- Der Volksfreund 40.—
- Der Soldatenfreund 40.—
- Mastrierter Universal-Kalender I. Band 110.—
- Mastrierter Universal-Kalender II. Band 110.—
- Mastrierter Universal-Kalender III. Band 110.—
- Mastrierter Universal-Kalender IV. Band 110.—
- Der Schwäbische Volkskalender 30.—

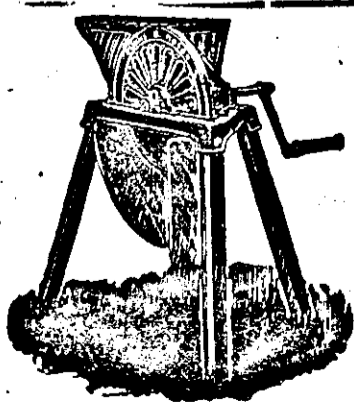
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Versand nur gegen Nachnahme. Einzelbestellungen werden nur gegen Vorkassa und 4 Lei Postspesen gesandt.

## J. Barbier

Buchhandlung,  
Székely, Timis-Lorontal.

## Rühne's Qualitätsmaschinen



## Rübenschneider! Hädsler!

Rutruß-Rebler und -Schroter!  
für Sand- und Kraftbetrieb

## Weiß & Götter

Maschinen-Niederlage  
Temeschwar, IV. Herrengasse 1a

## Schneefräse und Galoßen

Können Sie zu Gabelkesseln am allerbesten bei der Firma „Dinoletum“ Adolf Stad, Oradea. Regina Maria 7 einzukaufen für Consum-Mitglieder auch Bargeldweise!